№ 1954. Mittwoch, 15. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Medicinalrath und Professor Dr. Boehm zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Appellationsgerichts-Secretair, Rechnungsrath Carl Heinrich Roestell zu Frankfurt a. O., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Gemeindediener Heinrich Becker zu Eikendorf im Kreise Calbe das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Hilfsbahnwärter Hermann Eckstein bei der Verbindungsbahn zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 14. Juli. Das „Dresdner Journal" sagt in einem gegen die „Wiener Zeitung" polemisirenden Artikel: In der Zollvereinsfrage sei die zwölfte Stunde noch nicht gekommen; schon die nächste Zeit werde Anzeichen bringen, daß der Annäherung und Verständigung neue Wege sich öffnen.

Wien, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Justizminister den Entwurf einer Concursordnung vor. Der Abgeordnete Giskra brachte demnächst einen Antrag auf Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, und der Abgeordnete Mühlfeld einen Antrag auf Zulassung der Israeliten zu Notarstellen ein. Der Abgeordnete Tinti interpellirte darauf den Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Rechberg wegen ungenügender Genugthuung Seitens Rußlands für die in Galizien vorgekommenen Grenzverletzungen.

London, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Oberhauses dementirte Graf Russell die von dem „Observer" gebrachte Nachricht, daß die Canalflotte in der Ostsee kreuzen solle. In der bezüglich Polens stattfindenden Debatte verdammte Grey jede Einmischung. Russell erwiderte, das Vorgehen der drei Mächte sei kein Casus einer bewaffneten Intervention, und eine diplomatische werde keinen Krieg herbeiführen. Russell belobte Oesterreich, dessen Regierung und Parlament und betonte den steigenden Einfluß desselben in Europa. Nachdem England gemeinsam mit Oesterreich und Frankreich dem russischen Cabinet die 6 Punkte vorgelegt, könne er Nichts weiter thun und müsse jedenfalls die Antwort abwarten. Murawieff's Auftreten in Litauen verheiße leider keine edelmüthige Politik. Brougham sprach sein Bedauern aus, daß Russell vor Eingang der russischen Antwort jede Intervention für undenkbar erkläre. Russell erwiderte, die Antwort des russischen Kaisers sei bereits festgestellt und werde morgen Petersburg verlassen. Graf Derby verdammte jede Einmischung. Die Bänke des Hauses waren leer.

Im Unterhause wird nächsten Montag die Discussion über die polnische Frage stattfinden. Den Antrag, die amerikanische Angelegenheit zu discutiren, hat Roebuck zurückgezogen.

Paris, 13. Juli. Der „Constitutionnel" bringt einen von Boniface unterzeichneten Artikel über die neuesten Depeschen der drei Mächte. Derselbe besagt unter Andern: Um ein gemeinsames Programm mit England und Oesterreich zu erzielen, sei Frankreich unterhalb der Wünsche geblieben, welche ihm sein Wohlwollen für Polen einflößte. Er glaubt, daß Verhandlungen auf Grund der sechs Punkte die Basis für eine wirkliche Autonomie Polens bilden würden. Frankreich würde es allerdings mit Freuden begrüßt haben, wenn eine europäische Frage dem Urtheil von ganz Europa unterworfen worden wäre, aber in Ermangelung dessen habe man sich über die Combination geeinigt, welche die Prüfung der sechs Punkte dem Urtheil der acht Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben, unterwerfe.

Der „Constitutionnel" hält einen Waffenstillstand für wünschenswerth, nothwendig und möglich, es wäre absurd, es wäre sogar strafbar, den blutigen Kampf fortdauern zu lassen. Frankreich, England und Oesterreich hätten eine Lösung der polnischen Frage vorbereitet. Wenn drei Mächte dieses Ranges im Einverständniß seien, gebe ihr Wille immer den Ausschlag, sei es auf friedlichem, sei es auf anderem Wege. Wer es unternähme, diesen eben so ernstlich gemeinten, als gerechten Bemühungen ein Hinderniß in den Weg zu legen, würde eine große Verantwortlichkeit auf sich laden.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzztg." ist sehr zornig über die Zusammensetzung der Vorbereitungscommission für den statistischen Congreß, in welcher bekanntlich Schultze-Delitzsch, Lette und Virchow als Vice-Präsidenten und Beisitzer gewählt sind. Für die „Kreuzztg." kann jetzt der statistische Congreß „alles Mögliche" sein, „nur keine Versammlung von Männern der Wissenschaft". Am Schluß sagt das Blatt: „Zum Glück wird uns die Preß-Ordonnanz vor einer allzu deutlichen Enthüllung der fortschrittlichen Statistik bewahren. Unseren Freunden aber möchten wir den Rath ertheilen, die Herren von der Fortschrittspartei möglichst unter sich zu lassen, damit die Vaterschaft nicht zweifelhaft wird". (Man ist von der Kreuzzeitung eine solche Weise der Erörterung schon zur Genüge gewohnt.)

Zur Berichtigung mehrfacher durch die Zeitungen gegangener Nachrichten wird der „Posener Zeitung" amtlich mitgetheilt, daß die polnische National-Regierung noch an keinem preußischen Staatsangehörigen eine Execution hat vollstrecken lassen. Die Geschichten von den Todesurtheilen, die einzelnen preußischen Bürgern zugesandt sein sollen, seien als Mystificationen zu betrachten.

Es bestätigt sich der „N. A. Z." zufolge, daß auch die hannoversche Regierung dem Beispiele Hessens gefolgt ist und es abgelehnt hat, auf die bekannten baierischen Propositionen hinsichtlich des Zollvereins einzugehen. Die „Reichszeitung" sagt das Gleiche von Braunschweig, und werden die ablehnenden Regierungen auf der Münchener Conferenz eine entsprechende Erklärung abgeben.

Die Wahlen in Hannover sind ein vollständiger Sieg der liberalen Partei gewesen. Der Hauptsieg ist der deutschen Fortschrittspartei zugefallen und ihre beiden Hauptvertreter, Bennigsen und Miquel, hat das Land mit Doppelwahlen geehrt. Auch die altliberale Partei wird wieder in einer viel stärkeren Vertretung in der Kammer erscheinen, als in der Borries'schen Zeit. Wie weit das jetzige Ministerium auf die Unterstützung der altliberalen Partei wird rechnen können, und wie sich dadurch die Majorität in der Kammer selbst gestalten wird, läßt sich noch nicht bestimmen. Die großdeutsche Partei, die sich übrigens in Hannover ausschließlich aus reactionairen Particularisten zusammensetzt, hat nicht allein keinen ihrer Candidaten durchgesetzt, sondern hat sogar überall schon vor der Abstimmung ihre Candidaten zurückgezogen.

In Bezug auf die polnische Frage ist nichts Neues von Bedeutung zu melden, außer daß man in Wien als sicher erfahren haben will, daß Rußland die sechs Punkte definitiv angenommen hat und daß also weitere Verhandlungen auf dieser Grundlage in Aussicht stehen.

Die Independance schreibt: „Frankreich wird Polen nicht im Stich lassen, das Interesse Europas fordert eine gedeihliche Lösung der in Warschau und Wilna gestellten Frage; aber weder von der Gewalt, noch von Drohungen ist diese Lösung zu erwarten. Der Friede wird in diesem Jahre nicht gestört werden, und was das nächste Jahr betrifft, so wird Rußland vom Aufstande besiegt oder triumphirend aus dem Kampfe hervorgegangen sein, in welch' letzterem Falle es vereint mit den Mächten auf Grund der sechs Punkte zum Werke der Versöhnung schreiten kann."

Nach der Ansicht des „Czas" sind die sechs Punkte bedeutungslos. Das Blatt sagt: „Ein Waffenstillstand und Conferenzen wären für Polen wirklich wichtig; dieselben würden die Unmöglichkeit klar beweisen, den sechs Punkten gemäß, den Bedürfnissen der Nation Rechnung zu tragen und dieselben unter der russischen Regierung trotz ihrer Unzulänglichkeit ins Leben zu rufen. Polen fürchte deshalb die Conferenzen nicht, noch verwerfe es sie."

Deutschland.

+ Berlin, 14. Juli. In der letzten Woche haben sich hier die Besorgnisse wegen der etwaigen Sprengung des Zollvereins wesentlich vermindert. Man ist hier jetzt mehr als je überzeugt, daß die preußische Regierung auch heute noch alle Schwierigkeiten überwinden kann, wenn sie nur einfach an ihrem beim Abschluß des französischen Handelsvertrages eingegangenen Standpunkte festhält und die Zollvereinspolitik streng geschieden von allen andern Fragen behandelt. Baiern und Oesterreich sind mit ihren handelspolitischen Bewegungen für den Augenblick augenscheinlich auf dem Rückzuge. Baiern kann von einflußreicheren Zollvereins-Regierungen nur auf Württemberg, Nassau und Hessen-Darmstadt rechnen. In Nassau und Hessen-Darmstadt sind die Ständeversammlungen aber ganz bestimmt gegen die baierischen Vorschläge, und in Darmstadt hat sogar die zweite Kammer bekanntlich aus diesem Grunde der Regierung die Vollmacht für den Abschluß von Handelsverträgen überhaupt verweigert. Baiern würde also auf Württemberg beschränkt sein und in dieser Vereinzelung müßten sich beide an Oesterreich ergeben, womit selbst der Schutzzollpartei in diesen Ländern wenig gedient sein würde. Briefe von Mitgliedern der baierischen Abgeordnetenkammern, die uns vorliegen, lassen übrigens keinen Zweifel darüber, daß die Stimmung in der Kammer sich dort sehr schnell verändern würde, sobald es feststände, daß Preußen nicht nachgeben wird. Das baierische Ministerium verdankt die starke Majorität in der handelspolitischen Frage nur dem dort verbreiteten Glauben, daß Preußen sich schon auf dem Rückzuge befinde und daß Baiern der Zustimmung der großen Mehrheit der Zollvereins-Regierungen bei seinem Vorgehen sicher sei. Wenn heute, nachdem die Erklärungen von Sachsen, Hannover, Braunschweig und Kurhessen bekannt geworden

---

✲ Ein moderner Abenteurer.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

VII.

Die Wirkung, welche Gertruds offene Erklärung auf ihre Mutter hervorbrachte, läßt sich kaum annähernd mit der Explosion vergleichen, die ein Feuerfunke in einem Pulvermagazin verursachte. Das Gesicht der Commerzienräthin wurde dunkelroth vor Zorn, ihre Augen waren mit Blut unterlaufen und drohten aus ihren Höhlen zu springen. Schreck und Wuth benahmen ihr die Sprache, so daß die Tochter einen apoplektischen Anfall befürchtete. Ehe sie aber um Hilfe rufen konnte, hatte sich die Commerzienräthin wieder erholt und ihre ganze Fassung wieder gewonnen. Wie ein zurückgedämmter Strom, der um so mächtiger einherbraust, nachdem er seine Bande gesprengt, sprudelte die heftige Frau Vorwürfe, Betheuerungen, Anklagen und Beschuldigungen gegen Wirrer und Gertrud, welche anfänglich allen Angriffen nur sanfte Bitten und heiße Thränen entgegenzusetzen vermochte. Ihre Nachgiebigkeit erstreckte sich jedoch nicht so weit, ihrer Liebe zu entsagen und für immer mit dem Doctor zu brechen, wie ihre Mutter gebieterisch verlangte. Mit Entschiedenheit wies sie jedes derartige Ansinnen zurück, indem sie einen sonst nicht gewohnten Muth bei dieser Gelegenheit entfaltete. So sanft und weiblich auch Gertrud war, so große Pietät sie sonst bewiesen hatte, so besaß sie doch auch eine Festigkeit des Characters, die nicht so leicht zu beugen war. Vernünftigen Gründen und liebevollen Ermahnungen hätte sie gewiß nicht ihr Ohr gänzlich verschlossen, aber die tyrannische Willkür der Commerzienräthin, ihre Strenge und vor Allen die nicht gerechtfertigten Angriffe und Beschimpfungen, womit diese Wirrer überhäufte und als einen elenden Abenteurer hinzustellen bemüht war, bewirkten nur das Gegentheil. Sie nahm den nach ihrer Meinung vollkommen Unschuldigen in Schutz, vertheidigte ihn mit Eifer und Wärme und suchte, wenn auch vergeblich, ihre Mutter von der Uneigennützigkeit und Loyalität seines Benehmens, das in ihren Augen eben so zart als rein von jeder gemeinen Absicht erschien, zu überzeugen, wodurch freilich nur die Commerzienräthin um so mehr aufgebracht wurde. Als dieselbe mit gewaltsamen Maßregeln drohte und sich zu den verletzendsten Aeußerungen hinreißen ließ, war auch Gertrud fester als je entschlossen, den mütterlichen Despotismus nicht länger zu dulden und ihre Freiheit unter jeder Bedingung und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu vertheidigen. Unter diesen Umständen war an keine Versöhnung mehr zu denken; jedes Wort erweiterte nur die bestehende Kluft und als die Commerzienräthin ihr gebieterisch befahl, auf ihr Zimmer zu gehen und dasselbe ohne ihre Erlaubniß nicht zu verlassen, gehorchte zwar Gertrud, aber mit dem Entschlusse, ihre Fesseln zu brechen und ihrer Liebe unter keiner Bedingung zu entsagen.

Solche Momente sind ganz dazu angethan, einen Charakter umzuwandeln und zur schnellen Reife zu bringen. Das heiße Feuer der Leidenschaft entwickelt in überraschender Weise die schlummernden Keime und verborgenen Triebe, die plötzlich in einer Nacht sich wunderbar entfalten und aufblühen. Die Schüchterne wird muthig, der Zurückhaltende kühn und ungekannte Kräfte regen sich im guten wie im bösen Sinne. Auch mit Gertrud war eine solche Veränderung seit wenigen Stunden vorgegangen; ihre Seele war gleichsam gewachsen, ihr Geist lichter und klarer, ihre Willenskraft stärker geworden. Sie durchschaute die Verhältnisse und erkannte die geheimsten Gedanken und Triebfedern der Welt und ihrer nächsten Umgebung. Es war ihr, als wäre sie plötzlich aus tiefem Schlaf erwacht, aber der Sonnenstrahl, der ihr bisher geschlossenes Auge traf, schmerzte sie so sehr, daß sie unwillkürlich weinen mußte. Ihre Thränen waren aber nicht ein Zeichen der Schwäche, sondern galten nur dem verlorenen Frieden, der Unschuld ihrer Jugend, von der sie im Stillen Abschied nahm. Der Kampf des Lebens war an sie herangetreten, der Ernst des Daseins hatte sie erfaßt, aber sie fühlte in sich den Muth, den Widerstand der Welt zu besiegen und über alle Hindernisse zu triumphiren. Es galt, ihre Freiheit zu bewahren, ihre Liebe, deren Bedeutung ihr zum ersten Male aufgegangen war, zu schützen und kein Opfer dünkte ihr um diesen Preis zu groß. Ihr Herz blutete zwar bei dem Gedanken, mit ihrer ganzen bisherigen Vergangenheit brechen zu müssen, die durch das Blut und die Gewohnheit theuern Bande zu lösen, aber einmal von der Nothwendigkeit überzeugt, war sie auch bereit, das Aeußerste zu wagen.

Ehe sie jedoch zu diesem Resultate gelangte, das ihr die gewohnte Ruhe wiedergab, hatte sie tief innerlich zu leiden. Der Zweifel, angeregt durch die Beschuldigungen und Anklagen der Mutter gegen Wirrer, trat an sie heran und nagte an ihrem Herzen. Sie prüfte die Handlungsweise, das ganze Benehmen des Doctors, jede seiner Aeußerungen wurde nochmals von ihr einer sorgfältigen Erwägung unterzogen, aber sie mußte ihn freisprechen von jedem niederen Verdacht und konnte nicht die geringste Schuld an ihm finden. Nicht er, sondern sie allein hatte jene Annäherung durch ihren ersten Brief herbeigeführt und alle seine ferneren Schritte waren in ihren Augen vollkommen gerechtfertigt. Rein und verklärt stieg das Bild des verehrten Mannes aus diesem Läuterungs-Prozeß vor ihrer Seele auf und unwillkürlich gestaltete es sich zu einem Ideal, das sie mit allen Blüthen der Phantasie schmückte, als wollte sie das ihm angethane Unrecht und ihren eigenen Zweifel wieder gut machen und ihn dafür entschädigen. Indem sie so nur Gerechtigkeit zu üben glaubte, überließ sie sich von Neuem einer gewiß verzeihlichen Täuschung, die eben so sehr durch die Umstände, als durch die eigene Stimmung herbeigeführt und genährt wurde.

Unterdeß hatte die Commerzienräthin mit ihrem Sohne einen Familienrath abgehalten und diesen von dem wichtigen Geständnisse Gertruds in Kenntniß gesetzt. Herr Theodor Glaser schien keineswegs von dieser Nachricht so überrascht zu sein, wie seine aufgebrachte Mutter, deren Unwillen gegen jede derartige Verbindung er jedoch vollkommen theilte, indem er alle bisherigen Schritte derselben billigte.

„Ich habe, sagte er, von dem Abenteurer nichts Anderes früher oder später erwartet, nur in Bezug auf Gertrud mich täuschen lassen, obgleich ich aus Erfahrung weiß, daß alle Frauen den Verstand verlieren und ihre Grundsätze aufgeben, wenn einmal ihr Herz ins Spiel kommt. Ich hätte ihr mehr Stolz und Lebensklugheit zugetraut".

„Das Unglück ist einmal da und jetzt handelt es sich nur darum, was ferner geschehen soll. Ich habe daran gedacht, Deine Schwester zu entfernen und sie auf das Land zu schicken, so schwer es mir fällt, sie zu entbehren".

„Nach meiner Ansicht wäre Dein Mittel ganz verkehrt. Das hieße, sie jeder Aufsicht entziehen und sie der Versuchung ohne jeden Schutz aussetzen. Glaubst Du denn, daß ein solcher Mensch seine Beute so leicht aufgiebt? Er wird schon Mittel und Wege ausfindig machen ihren Aufenthalt, der doch nicht verborgen bleiben kann, zu entdecken. Sie selbst wird ihm Nachricht geben und sich von Neuem mit ihm in Verbindung setzen, Du würdest nur Oel ins Feuer gießen".

„Und was ist Dein Rath?"

„Man muß den Doctor zu entfernen suchen und ihn unschädlich machen."

sind, noch einmal die Sache zur Verhandlung käme, so würde sich ohne Zweifel schon jetzt eine große Veränderung in der Discussion, wie in der Abstimmung ergeben. — Auch die neuesten Erklärungen der österreichischen Regierungsblätter über die handelspolitische Frage betrachtet man hier als das Zeichen eines Rückzugs. Während in der Adreß-Debatte des Reichstags die deutsche Frage ganz in den Hintergrund gedrängt wurde, deren Lösung späteren besseren Zeiten vorbehalten bleiben sollte, die handelspolitische, d. h. die Zolleinigung mit Deutschland dagegen als die wahre Frage des Tages bezeichnet wurde, spricht man in den neuesten Mittheilungen von dem Artikel der Bundesacte, der die Handelseinigung Deutschlands feststellt und zugleich von einer nothwendigen Herabsetzung des österreichischen Tarifs, die es Oesterreich nach der auf Grund des Artikels der Bundesacte erfolgten Einigung möglich machen solle, in dieselbe einzutreten. Danach würden also erst zwei nicht ganz unbedeutende Vorbedingungen zu erfüllen sein, erstens die deutsche Bundesreform, durch welche allein der betreffende Artikel der Bundesverfassung zur Ausführung kommen kann, und zweitens ein niedrigerer Tarif in Oesterreich, gegen den die in Oesterreich in allen Kreisen sehr mächtige Schutzzollpartei immer mit allen Mitteln und zwar bis jetzt siegreich gekämpft hat. Wenn wir im gewöhnlichen Lauf der Dinge diese beiden Ereignisse erst abwarten müssen, ehe für Deutschland eine Zolleinigung mit Oesterreich möglich wird, so ist der preußische Vorschlag wohl ganz gerechtfertigt, für jetzt erst noch einmal den Zollvereins-Vertrag zwischen den bis jetzt dem Zollvereine angehörigen Staaten abzuschließen und dann die Verhandlungen über eine spätere Zoll-Einigung mit Oesterreich wieder aufzunehmen.

— Der Cultus-Minister v. Mühler wird nach der Rückkehr des Herrn Justiz-Ministers eine Urlaubsreise antreten.

— Am 8. Juli, Abends, kam der Minister a. D. Graf Schwerin-Putzar von Anklam in Puttbus an. Derselbe ließ sofort den Kronprinzen von seiner Ankunft in Kenntniß setzen und bald nachher brachte ein Lakai vom Schloß dem Grafen ein Schreiben. Am nächsten Morgen hatte Graf Schwerin eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen und war Mittags zur Tafel geladen. Daß der Graf Schwerin in Putbus erwartet wurde, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen vom Schloß im Hotel wiederholt angefragt wurde, ob der Graf angekommen sei. Diese Correspondenz der „D. A. Ztg." welcher wir diese Nachricht entnehmen, fährt dann fort: „Der Kronprinz lebt hier in Putbus sehr ruhig und zurückgezogen und läßt sich wenig sehen. Zu wiederholten Malen sah ich ihn mit der Kronprinzessin am Strande spazieren; da er stets in Civil geht, wird er von Fremden und Einheimischen selten erkannt."

— Die Zahl der Anmeldungen auswärtiger Theilnehmer am dritten allgemeinen Deutschen Turnfeste zu Leipzig beträgt bis jetzt 14,000 Mann, Leipzig und den Turngau des Leipziger Schlachtfeldes mit 27 Vereinen nicht gerechnet.

Anclam, 12. Juli. (Pomm. Z.) Nach einer Aeußerung des Ministers a. D. Grafen v. Schwerin, der gestern an Bord des Dampfers „Anclam" von Putbus hierher zurückkehrte, dürfte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz demselben wahrscheinlich einen Besuch in Putzar abstatten und in diesem Falle die Tour bis hierher mit dem Dampfer „Anclam" machen.

Stralsund, 13. Juli. II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden von Puttbus hierselbst am Mittwoch mit der „Grille" eintreffen und mittelst Extrapost nach Semlow fahren, um dem Grafen von Behr-Negendank einen Besuch abzustatten.

Posen, 13. Juli. Heute mit dem Eisenbahnfrühzuge ist der Kaufmann Heilfronn aus Thorn unter Begleitung eines Polizeisergeanten hier eingebracht und auf dem Fort Winiari abgeliefert worden.

Bonn, 11. Juli. Die „Kreuzztg." meldet: Auch hier ist die Abschaffung der Kreuzzeitung in einer außerordentlichen Generalversammlung der „Lese- und Erholungs-Gesellschaft" gestern mit 60 gegen 44 Stimmen beschlossen worden. Das Officiercorps des Königs-Husaren-Regiments, das in der Lese- und Erholungs-Gesellschaft auch seinen Mittagstisch hatte, ist sofort aus der Gesellschaft ausgeschieden.

England.

— Dem verstorbenen Herrn v. Stockmar widmet die „Times" einen sehr anerkennungsvollen Nachruf. Sie preist seine Ritterlichkeit, seinen gerechten Sinn, seine tiefe Einsicht, mit welchen Tugenden ein liebevolles Herz und die höchsten gesellschaftlichen Vorzüge in ihm verbunden gewesen. So habe es nicht auffallend sein können, wenn er sich die Freundschaft des Prinzen Albert und der Königin, sobald er zu ihnen in nähere Beziehung getreten, in hohem Grade gewonnen habe, und so werde sein Verlust von der Königin tief beklagt werden, um so mehr, als sie sich gewiß schon gefreut haben werde, ihn auf ihrer Reise nach Deutschland wiederzusehen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der Himmel klärt sich auf, die Kriegs-Wetterwolken zertheilen sich; der gestern ausgegebene „Moniteur de l'Armee" macht bekannt, daß auch in diesem Jahr wieder aus dem stehenden Heere Mannschaften zur Hilfeleistung bei der Ernte beurlaubt werden können, ihre Anwesenheit bei der Fahne mithin nicht nothwendig ist.

Paris, 13. Juli. Wie der „Moniteur" meldet, haben die Königin von Spanien, der König von Preußen und der König der Niederlande dem Kaiser zur Einnahme von Mexiko ihre Glückwünsche abgestattet.

— Ein kaiserliches Decret ordnet die Maßregeln an, welche zu ergreifen sind, bevor ein Professor des höheren oder secundären Unterrichts abgesetzt werden kann; denn „es ist von höchster Wichtigkeit, dem Lehrstande jede Rechtsbürgschaft zu gewähren."

Paris, 12. Juli. Auch die „Nation" berichtet diesen Abend das Vorhandensein einer „politischen" Partei der Polen im Gegensatze zur Actions-Partei; die erstere, die nicht abgeneigt sei, das Programm der drei Mächte anzunehmen, werde sich wahrscheinlich nicht vergebens bemühen, ihren Landsleuten begreiflich zu machen, daß Polen Alles zu gewinnen habe durch Vertrauen auf die Sympathien der Mächte und insbesondere auf die Loyalität des Tuilerien-Cabinets, dagegen durch Erstreben des Unmöglichen Alles auf das Spiel setze. — Die öffentlichen Gebäude waren gestern Abend zu Ehren der Einnahme der Hauptstadt Mexicos illuminirt, jedoch blieb das Publikum sehr kühl; selbst das Palais Royal war dunkel geblieben.

Rußland und Polen.

— Eine neue Hilfe für die Polen soll denselben in Amerika geschaffen werden. Ein so eben aus den vereinigten Staaten zurückgekehrter deutscher Militairarzt theilt dem Berliner Correspondenten der Wiener „Presse" mit, daß bedeutende Geldsammlungen für einen Polen-Fonds aufgebracht werden. Es betheiligen sich dabei vornehmlich die deutschen Officiere in der Unions-Armee. Unter ihnen nährt man die Hoffnung, daß mit Beendigung des Krieges durch eine amerikanische Transportflotte 15,000 bis 20,000 Mann kampfgeübter Truppen mit Leichtigkeit eingeschifft werden können. Im Plane des Generals Sigel soll es übrigens liegen, schon jetzt mit der Organisation des Expeditionscorps zu beginnen; die entlassenen Officiere und Soldaten werden die Cadres der amerikanischen Legion bilden.

— Von der National-Regierung wird folgender Scherz berichtet. Bekanntlich erhält der Großfürst Constantin in seinem mit allen möglichen amtlichen Siegeln wohlverschlossenen Zeitungspackete, das ihm täglich Vormittags die ausländischen Blätter bringt, regelmäßig auch die geheimen polnischen Blätter, die in Warschau erscheinen, so wie auch alle Proclamationen, Erlasse, Befehle 2c. der National-Regierung, insoweit diese für die weitere Oeffentlichkeit bestimmt sind. Nun äußerte eines Tages der Großfürst, er wolle wer weiß was darum geben, erhielt er einmal die Photographien der Mitglieder der geheimen Behörde. Am nächstfolgenden Tage findet der Großfürst in seinem Zeitungspackete ein elegantes Album mit der Aufschrift: „Photographien der 12 Mitglieder der polnischen Nationalregierung." Das Album wird schleunig geöffnet, es enthält richtig, in dem beliebten Visitenkartenformat, 12 Bildern von 12 Männern. Der Photograph hatte aber die Herren rückwärts aufgenommen. Ein sehr höfliches Schreiben lag dabei, in welchem das Comité erklärt, daß dem Wunsche des Großfürsten mit Vergnügen und mit thunlichster Schnelligkeit nachgekommen sei.

Von der polnischen Grenze, 13. Juli. (Ostd. Z.) Nach einer so eben hier eingetroffenen Nachricht ist Taczanowski mit seinem ganzen Corps von Chocz abgezogen und hat sich nach Turek gewendet.

Danzig, den 15. Juli.

* Der Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Commerzienrath Heinr. Behrend, hat, wie wir hören, sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 14. Juli.] Vorsitzender Herr Roepell, Magistrats-Commissarien die Herren Stadträthe Ladwig und Hirsch und Stadtbaurath Licht. Vor der Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende folgendes ihm von dem Herrn Commerzienrath H. Behrend zugegangene Schreiben mit: „Durch Umstände, welche von meinem Interesse für das Wohl meiner Vaterstadt unabhängig sind, gezwungen, sehe ich mich veranlaßt, mein Mandat als Stadtverordneter hiermit niederzulegen und ersuche Sie ganz ergebenst, der verehrlichen Stadtverordnetenversammlung in ihrer nächsten Sitzung hiervon Anzeige zu machen." Herr Roepell glaubt die Meinung aller Anwesenden auszudrücken, wenn er ausspreche, daß die Versammlung es bedaure, ein so langjähriges und hochbegabtes Mitglied zu verlieren, und daß sie den Verlust desselben aufrichtig beklage. — Als stellvertretendes Mitglied zur Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission wird an Stelle Dodenhoff's der Rentier F. Krieger, zum Schiedsmann des 9. und 10. Bezirks an Stelle Dasse's der Kaufmann Kupferschmidt gewählt. — Der Pächter Prohl zu Wossitz beschwert sich über einige ihm auferlegte Steuern, die ihm als bloßer Pächter nicht zukämen; die Sache lag bereits früher vor und wurde zu Ungunsten desselben entschieden; der Magistrat hat sich ebenfalls gegen die Befreiung ausgesprochen und da heute die Versammlung auch in der wiederholten Bitte keine neuen zu Gunsten des Petenten sprechenden Gründe finden kann, überdies der Wortlaut des Contracts keine andere als die gegebene Deutung zuläßt, so wird die Verwerfung des Gesuchs mit großer Majorität beschlossen. — Der neu anzustellende Röhrenmeister soll fortab nicht mehr wie bisher 260 Thlr. Gehalt und den Genuß verschiedener Emolumente beziehen, sondern definitiv angestellt werden, 300 Thlr. Gehalt, freie Dienstwohnung und Holz erhalten, dagegen soll ihm jeder Antheil von sonstigen Gebühren entzogen werden. Die definitive Anstellung erfolgt selbstverständlich unter Vorbehalt der Qualification. — Bewilligt werden: 181 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. zum Bau der Kuhbrücke; 220 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. für Reparatur der Milchkannenbrücke, 16 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Holzwerth zur Reparatur am Schuletablissement in Letzkauerweide; 400 Thlr. zum Turnunterricht, da die bisherige Turnkasse aufgehört hat und die Turnangelegenheit künftig der Schuldeputation ressortirt; 3563 Thlr. 6 Sgr. zum Erweiterungsbau der Schule zu Schidlitz; 97 Thlr. 15 Sgr. für Anschaffung eines Nivellir-Instruments. — Für Baggerungsarbeiten werden zu der früher bereits bewilligten Summe 6500 Thlr. verlangt und bewilligt. — Den genehmigten Normal-Etat des Gymnasiums betreffend, der bei Beginn des neuen Schulhalbjahres in Kraft treten soll, hat der Magistrat eine vergleichende Uebersicht zusammengestellt, was die Lehrer an Einkommen bisher gehabt haben, und wie sich dasselbe gegen den Normal-Etat stellt. Die Stadtverordneten werden nun ersucht, die Fixation der Lehrer am Gymnasium vom 1. October ab nach erwähnter Uebersicht zu genehmigen und in Besonderem zu genehmigen, daß den Lehrern Professoren Herbst, Hirsch und Roeper ihr bisheriges Einkommen auf das normalmäßige Gehalt erhöht werde. Ferner, daß den übrigen Lehrern, so weit sie nicht durch die bevorstehende Ascension zum Genuß eines höhern oder gleich hohen normalmäßigen Gehaltes gelangen, als sie bisher bezogen haben, ihr bisheriges Gehalt, wie es in der Uebersicht berechnet ist, gezahlt und die Summe von 357 Thlr. 21 Sgr. auf den Uebergangs-Etat übernommen werden. Die Versammlung genehmigt die Vorlage ohne Discussion. (Fortsetzung folgt.)

— Der Handelsminister hat dem Comité für die Marienburg-Mlawker (directe Danzig-Warschauer) Eisenbahn die Genehmigung zur Anfertigung der Vorarbeiten ertheilt.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 14. Juli.] Am 13. April 1863 wurde die unverehelichte Wilhelmine Gohn, welche in Jamen beim Freischulzen v. Schmude als Köchin im Dienste stand, von der Hebamme Czeirson untersucht, weil die Gohn nach Angabe ihrer Stiefschwester verdächtig erschien, unehelich geboren und das Kind bei Seite geschafft zu haben. Obgleich die Gohn anfänglich hartnäckig leugnete, geboren zu haben, gestand sie doch solches nach dem Ergebniß der Untersuchung zu und brachte endlich nach vielem Sträuben die Leiche eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts hervor. Die bewirkte gerichtliche Besichtigung der Leiche ließ im Gesichte, namentlich auf der Mitte der linken Stirnhälfte und am rechten Nasenflügel mehrere Hautabschär-

---

„Du kannst ihn doch nicht zwingen oder gar seiner persönlichen Freiheit berauben."

„Ueberlasse mir das Weitere und kümmere Dich nicht um die ganze Angelegenheit, die Du Dir viel zu sehr zu Herzen nimmst. Ich habe einen Plan, den ich noch reifer überdenken will. Wenn Du mir freie Hand lassen willst, so verspreche ich Dir, die ganze Geschichte zu Deiner völligen Zufriedenheit beizulegen. Freilich wird es nicht leicht sein und Geld, viel Geld kosten."

„Vorausgesetzt, daß Dein Plan nicht gegen die Gesetze verstößt, gebe ich zu Allem, was Du vorzunehmen gedenkst, meine Zustimmung, wenn Du mich nur von diesem Menschen befreist."

„Du kannst ganz unbesorgt sein; ich habe durchaus keine Lust, mit unserer Criminaljustiz in Conflict zu gerathen. Sorge Du nur dafür, daß Gertrud sich nicht weiter compromittirt; den Burschen nehme ich auf mich und Du sollst sehen, daß er uns bald nicht mehr incommodiren wird."

In Folge dieser Berathung wurde Gertrud zunächst einer strengen Clausur und Ueberwachung unterworfen; sie durfte weder allein ausgehen, noch irgend einen verdächtigen Menschen sehen. Selbst ihre Freundin Emma von Büren wurde nicht zu ihr gelassen, da die Commerzienräthin, wenn auch mit Unrecht, ihr die Hauptschuld an diesem Verhältnisse zuschrieb. Der im Solde Wirrers stehende Bediente wurde sogleich fortgeschickt und durch einen andern ersetzt, für dessen Zuverlässigkeit sich Herr Theodor Glaser verbürgte. Alle diese Maßregeln waren jedoch nur dazu angethan, Gertruds Widerstand herauszufordern und sie in ihrer Liebe für den Doctor zu bestärken. Trotz ihres sanften Characters barg sie in ihrer Brust einen hohen Grad von Muth und Entschlossenheit; sie hatte nicht nur die Herzensgüte ihres verstorbenen Vaters, sondern auch etwas von der Energie ihrer willensstarken Mutter geerbt. So unähnlich auch die beiden Frauen erschienen, so besaßen sie doch manchen gemeinschaftlichen Zug, nur daß die jüngere Gertrud Strenge mit Milde, Kraft mit Anmuth paarte und selbst in der höchsten Leidenschaft nicht den Zauber holder Weiblichkeit verleugnete. Die Art und Weise, wie sie sich behandelt sah, diese strenge Ueberwachung, welche in ein förmliches Spionirsystem ausartete, mußte sie beleidigen. Wie viele Eltern, lebte auch die Commerzienräthin noch immer in dem Wahn, daß ihre erwachsene Tochter nur ein Kind sei und demgemäß gehalten werden müßte; sie konnte es nicht fassen, daß sie es mit einem vollkommen selbstständigen Weibe zu thun hatte, das jede Beschränkung der individuellen Freiheit jetzt bitter empfand und natürlich daran dachte, das unerträgliche Joch der mütterlichen Autorität abzuschütteln. Wäre ihr mit Liebe und Vertrauen begegnet worden, so hätte Gertrud ihr Schicksal ruhig ertragen; durch den ihr angethanen Zwang wurde sie zu solch gewaltsamen und außerordentlichen Schritten getrieben, die ihrer innersten Natur eigentlich zuwider waren, da List und Verstellung sonst ihrem Wesen ganz fremd lag.

In dieser traurigen Lage fand sie jedoch einen Freund an dem gutmüthigen Candidaten, der von der ganzen Familie wegen seiner Einfachheit für so unschädlich gehalten wurde, daß er nach wie vor ungehindert mit Gertrud verkehren durfte. Er wurde ihr Vertrauter, der Helfer in der Noth und ihre einzige Zuflucht. Mit tausend Freuden hätte er ja gern sein Blut, sein Leben für sie geopfert; sie stand in seinen Augen so hoch, daß jeder ihrer Wünsche ihm wie ein göttliches Gebot erschien. Aber nicht nur durch diese grenzenlose Ergebenheit war ihr der liebe Herr Weide theuer und werth geworden; nach und nach hatte auch sie den bescheidenen, gediegenen Mann in ihm schätzen gelernt, seine hohen Eigenschaften, sein treffliches Herz, seinen zwar nicht blendenden aber um so tiefern Geist, und sein bedeutendes Wissen trotz seiner wunderlichen Manieren, seiner Verlegenheit und seiner Ungelenkigkeit erkannt. Während er in den Augen Wirrers nur als ein willkommenes Werkzeug seiner Pläne erschien, war er Gertrud mit der Zeit weit mehr geworden, ein treuer Freund, den sie nicht, wie die Uebrigen, wegen seiner kleinen Schwächen verspottete, sondern wirklich hochachtete. Dieses Gefühl, das sie ihm nicht verhehlte, gab ihm ihr gegenüber eine sonst an ihm vermißte Sicherheit; er fühlte sich so wohl in ihrer Nähe, daß er sich selbst ganz umgewandelt vorkam, so lang er bei ihr weilen durfte. Seine Blödigkeit war ihr gegenüber verschwunden, seine Zunge gelöst, seine Gedanken nahmen einen höheren Aufschwung und die tiefsten Ideen blühten in seiner Seele auf wie Knospen unter den erwärmenden und belebenden Strahlen der Frühlingssonne. In solchen Augenblicken nahm auch seine ganze Physiognomie und Haltung einen wunderbaren, edlen Ausdruck an, seine Augen leuchteten im überirdischen Glanze und von der hohen Stirne strahlte das Licht des Genius, während um den feinen Mund ein mildes und zugleich geistreiches Lächeln schwebte, welches seinem Gesicht einen eigenen Reiz verlieh. Dem feurigen Auge Gertruds, welche in dieser Beziehung eine gewisse Aehnlichkeit mit ihm zeigte, konnte diese vortheilhafte Veränderung nicht entgehen, obgleich auch ihr die natürliche Ursache derselben verborgen blieb. In ihrer Unschuld hatte sie freilich keine Ahnung, daß sie mit einer zwar stillen, aber um so nachhaltigern Gluth von ihm geliebt wurde; da der gute Candidat selbst bei seiner großen Unerfahrenheit in derartigen Dingen von dem Zustande seines eigenen Herzens nicht die geringste Kenntniß hatte und seine allerdings seltsamen Empfindungen einzig und allein auf Rechnung der Freundschaft zu stellen geneigt war. So kam es, daß er nicht wußte, warum bei dem Gedanken an Gertrud sein Herz weit lebhafter schlug, warum ihn oft bei seinen Arbeiten eine früher nie gekannte Unruhe ergriff, warum er plötzlich von seinen Büchern aufsprang und hinausstürmte, warum er in ihrer Gegenwart eine unbeschreibliche Seligkeit empfand?

Wenn er dann bei ihr saß und mit ihr von seinen Studien, von einer neuen wichtigen literarischen Erscheinung sprach, oder ihr aus einem interessanten, von ihm mitgebrachten Buche vorlas, da erschien ihm die ganze Welt wie umgewandelt, die Erde schöner als je, der Himmel näher, die Sonne goldiger. So süß duftete keine Rose, als die auf ihrem Fenster stand, so lieblich sang kein Vogel, als ihr kleiner gelber Kanarienvogel, so wohl fühlte er sich nirgend, als in ihrer Nähe. Aber auch Gertrud schien ihn gern um sich zu leiden und freute sich, so oft er kam, da sie die Gesellschaft des stillen, bescheidenen Gelehrten allmälig nach Gebühr schätzen und seinen hohen Werth hinlänglich kennen gelernt hatte. Jetzt in ihrer gezwungenen Einsamkeit mußte er ihr doppelt willkommen sein; nur durch ihn hing sie mit der Außenwelt und mit Wirrer zusammen. Auf ihren Wunsch hatte er den Doctor von den Vorgängen innerhalb der Familie, von Gertruds Erklärung und von den strengen, über sie verhängten Maßregeln unterrichtet. Mit einer Schlauheit, die man ihm am wenigsten zugetraut hätte, vermittelte er jetzt die Correspondenz der Liebenden, wobei er gar nichts Unrechtes zu thun glaubte, da Gertrud in seinen Augen das reinste Weib auf Erden war und gewiß nichts Unziemliches begehen konnte. Wenn sie ihm für einen überbrachten Brief freundlich zulächelte, oder gar die Hand mit einem dankbaren Blicke drückte, so war er ganz glücklich, weil er sie glücklich wußte. (Forts. folgt.)

fungen finden. Bei der Section der Leiche zeigte sich an der linken Stirnhälfte ein langer Spalt und das Gehirn stark mit Blut angefüllt. Die Lungen waren gesund und lufthaltig. Nach dem Gutachten der forensischen Aerzte ist das Kind ein neugebornes, ein reifes und lebensfähiges gewesen, es hat geathmet und gelebt, ist an Gehirnblutschlag gestorben und ist es als gewiß anzusehen, daß dieser Gehirnschlag durch eine, nach der Geburt erfolgte, gewaltsame Einwirkung auf den Kopf des Kindes erfolgt ist. Die Sohn, welche schon früher zwei Mal außerehelich geboren hat, gesteht zu, daß sie am 10. April ein Kind geboren habe. Sie giebt zu, daß sie das Kind nach der Geburt aufgehoben und gesehen hat, wie es athmete. Darauf will sie das Kind wieder auf den Boden gelegt und mit ihrem Fuße, welcher mit einem Holzschuh bekleidet gewesen, aus Versehen auf den Kopf getreten haben, wonach es sofort todt gewesen sei. Hierauf habe sie das Kind im Stroh versteckt. Die Behauptung der Sohn, das Kind aus Versehen getreten zu haben, wird durch ihre eigene Angabe, das Kind nach der Geburt aufgehoben, besehen und wieder auf den Boden gelegt zu haben, vollständig widerlegt. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie das Kind, um es zu tödten, vorsätzlich getreten hat. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf „Schuldig" mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof trat der Majorität der Geschwornen bei und erkannte gegen sie wegen Kindesmordes 5 Jahre Zuchthaus.

* Verschiedene Blätter bringen einen aus der deutschen „Pariser Zeitung" entnommenen Artikel, betreffend den Tod des Dr. Fischel, welcher außer einigen andern Unrichtigkeiten auch diejenige enthält, daß Dr. Fischel als Protestant gestorben. Dr. Fischel ist vielmehr als Jude gestorben und, wie wir ersucht werden mitzutheilen, im Beisein des Oberrabiners Isidor auf der israelitischen Abtheilung des Kirchhofes Montmartre nach jüdischem Ritus beerdigt worden.

± **Thorn**, 14. Juli. Am vorigen Sonntage, Nachmittags, zog eine Gewitterwolke über die Stadt und einen Theil des Kreises, welche an Gebäuden und lebendem Inventar — Menschen sind nicht beschädigt worden — Schaden anrichtete und von Hagelschauer begleitet war, dessen nachtheilige Wirkung jedoch, wie wir hören, von keinem sonderlichen Umfange ist. — Am Sonnabend wurden auf dem Bahnhofe Alexandrowo und dessen Umgegend 11 Personen, unter ihnen 6 Eisenbahnbeamte, verhaftet und fortgeführt, wohin ist bisher unbekannt geblieben.

Königsberg, 15. Juli. (Vfd.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung verlas der Vorsitzende, Herr Dickert, eine Verfügung der Königl. Regierung, worin demselben eine Strafe von 100 Thlrn. auferlegt wird, weil er einen Antrag von 27 Stadtverordneten auf eine Petition an den König zur Erörterung gestellt habe. Herr Dickert soll diese Strafe bei Vermeidung der Execution binnen 14 Tagen bezahlen. Derselbe erklärt, daß dies Schreiben an ihn persönlich gerichtet sei und daß er die Versammlung ersuche, diese Angelegenheit auch nur als eine persönliche zu betrachten.

Bromberg, 14. Juli. (Brb. Z.) Gestern Abend reiste der hiesige Spediteur und Rheder, Herr J. Rosenthal, in Begleitung eines Gendarmen nach Posen. Herr Rosenthal war Tags zuvor zu seiner Vernehmung dorthin requirirt, weil er, wie es in seiner geschäftlichen Stellung nicht zu umgehen war, unter den vielen Collis und Waarensendungen, die er erhält und spedirt, auch Waffen weitergeschafft hatte. Diese letzteren waren bekanntlich nicht als solche declarirt und Herr Rosenthal wußte nicht, daß die Declaration mit dem wirklichen Inhalte nicht stimmte. Man erwartet, daß Herr Rosenthal bald zu den Seinigen zurückkehren wird.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
loco	47	46⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87½
Juni-Juli	46⅝	46¾	4% do. do.	—	97½
Herbst	47⅛	47⅛	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus Juni-Juli	15⅝	15 13/24	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl do.	12 23/24	13 1/12	Oestr. Credit-Actien	87¾	86¾
Staatsschuldscheine	91	90½	Nationale	74½	74⅛
4½% 56er. Anleihe	101¾	101½	Russ. Banknoten	92⅜	92½
5% 59er. Pr.-Anl.	107	106¾	Wechselc. London	—	6. 20½

Fondsbörse animirt.

Hamburg, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Horsens ordin. gedörrter 124—125℔ 92 Rt. für Belgien bezahlt; im Allgemeinen matt. — Roggen loco und ab Auswärts flau. — Oel unverändert, pr. August 28—27⅞, pr. October 27½, pr. Mai 27½. — Kaffee verkauft 1000 Sack Trillados zu 7 13/16. — Zink verkauft 5000 Ctr. loco 11 13/16, 16,000 Ctr. 11⅞.

London, 14. Juli. Schönes Wetter. Consols 92⅞. 1% Spanier 48½. Mexikaner 37⅜. 5% Russen 94. Neue Russen 93½. Sardinier 91. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ ß. — Wien 11 fl. 38 Xr.

Der Dampfer „La Plata" ist mit 1,200,906 Dollars aus Westindien angekommen.

Liverpool, 14. Juli. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Matte Haltung.

Paris, 14. Juli. 3% Rente 68, 60. Italienische 5% Rente 71, 90. Italienische neueste Anleihe 72, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 1180, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Danzig, den 15. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4℔ nach Qualität von 75/78—80/81—82/84—86/87/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 67/70—71/72—73/74—76/78 Sgr.
Roggen ganz schwer und leicht von 55—50 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49—52½ Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 35/37—39/41/44 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 37/40—41/43/46 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus geschäftslos.
Rübsen 100 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft bei heftigem West-Winde.

Gestern nach der Börse sind noch 20 Last 85℔ 8 Lth. bunter Weizen à fl. 480 pr. Connoissement gehandelt; unser heutige Markt war für diesen Artikel wieder ganz geschäftslos und bei aller Mühe, welche Verkäufer sich geben, ist es unmöglich, Käufer auch zu billigeren Preisen zu finden, denn wir befinden uns noch immer nicht im richtigen Preise-Verhältniß mit dem Auslande, wohin Ankäufe doch selbstverständlich mit Nutzen Rechnung geben sollen. 7 Last Weizen wurden heute gekauft. 132/3℔ hübsch hellbunt fl. 500 pr. 85℔ bezahlt. — Roggen matt und ohne Kauflust. 119/20℔ fl. 312, 122/3℔, 123℔ fl. 315, 124/5℔ fl. 319½. Alles pr. 125℔. — Schöne weiße Kocherbsen fl. 315. — 114℔ große Gerste fl. 270, 109℔ desgl. fl. 246, pr. 71½℔. — Rübsen unverändert. 100 Sgr. pr. Scheffel für wirklich trockene schöne Waare bezahlt. Zufuhr klein. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 14. Juli. (N. E. A.) Witterung: mäßig warm und trocken bei bedeckter Luft. Wind: Westen. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Stimmung für sämmtliche Gattungen ist unverändert flau, die Preise sind aber als unverändert anzunehmen. Von Rübsen ist die Zufuhr zwar etwas stärker geworden, doch noch immer gering auch halten sich viele Käufer noch vom Markt zurück, was sich warscheinlich ändern wird, sobald die Zufuhren stärker werden. Die Preise haben sich vollkommen behauptet. — Spiritus ist, weil in den letzten Tagen ziemlich starke Zufuhr war und in Folge der Berichte von den anderen Märkten, im Preise gewichen. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 74/76—83/84 Sgr., bunt 124—130℔ 72/74—79/81 Sgr., roth 123—130℔ 70/72—79/81 Sgr., abfallender 118—124℔ 63/65—69/71 Sgr. — Roggen 120—126℔ 50½—54 Sgr. — Gerste große 103—117℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110℔ 31—38 Sgr. — Hafer 62—78℔ 20—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 44—47 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Rübsen 95—100 Sgr., sehr schöne Qualität 101 Sgr. — Spiritus bei Partie 16⅛ Rt., bei kleinen Posten 16⅔ Rt. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 14. Juli. (K. H. Z.) Wind: SW. + 16. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—130℔ 78—90 Sgr. Br., bunter 126—127℔ 74¼ Sgr. bez., rother 120—130℔ 70—85 Sgr. Br. — Roggen schwach behauptet, loco 120—121—122℔ 50—51⅔ Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr. Juli 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. und Sept.-Oct. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste fest, große 109℔ 41 Sgr., kleine 106—112℔ 40½—42 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50℔ 25 Sgr. bez., 50℔ pr. Herbst 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter 45—48 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—55 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat sehr stille, mittel 104—110℔ 65—70 Sgr., ordinär 96—106℔ 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat Winter- 92—103 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 13. loco gemacht 16⅚ Rt. ohne Faß; den 14. loco Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16½ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18 Rt., Käufer 17⅚ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18½ Rt. incl. Faß; pr. Frühj. 1864 Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 14. Juli. Wind: Süd-West. Witterung: Morgens trübe und regnerisch, 13° Wärme. Mittags schön, 15° Wärme. Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—65 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 40—42 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 32—36 Rt. — Kocherbsen 34—38 Rt. — Winterrübsen 80—84 Rt. — Winterraps 82—86 Rt. — Spiritus 16⅙ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, den 14. Juli. (Ostſ. Ztg.) Wetter: stürmisch und bewölkt. Temperatur + 16° R. Wind: SW. Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔ gelber 66—69 Rt. bez., Juli-Aug. 69¾, ½ Rt. bez. und Gd., ¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 70½ Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 69½ Rt. Br., 69 Rt. Gd., Frühj. 69 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen niedriger bezahlt, pr. 2000℔ loco 45—46½ Rt. bez., Juli-August 46⅜, ¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 47, 46⅞ Rt. bez., Sept.-Oct. 47¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 47 Rt. bez. u. Gd., Frühj. 46¾, ⅝, ½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, loco Futter- 45½ Rt. bez. — Winterrübsen, pr. 1800℔ Sept.-Oct. 93½, 93 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br. — Rüböl weichend, loco 13 Rt. Br., Sept.-Oct. 12 11/12, ⅚, ¾ Rt. bez. u. Gd., ⅚ Rt. Br., Oct.-Nov. 12¾ Rt. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15⅔ Rt. bez., Juli-Aug. 15⅝ Rt. bez., Aug.-Sept. 15⅔ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15 19/24, ¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 15 7/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Frühj. 15 11/12 Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 15 11/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 14 5/16 Rt. bez. Thran, brauner Berger Leber- 33¼ Rt. bez., ½ Rt. Br.

Berlin, den 14. Juli. Wind: NW. Barometer: 28' 4½. Thermometer: früh 15° +. — Witterung: ziemlich hell und windig. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 70 Rt. ab Bahn bez., fein. weiß. poln. 72 Rt. ab Kahn bez., ord. bunt. poln. 66 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 80/82℔ 46¾—46⅞ Rt. ab Kahn bez., 80/82℔ 47 Rt. am Bassin bez., Juli 47—46⅝ Rt. bez. u. G., 46½ Rt. Br., Juli-August do., Aug.-Sept. 47⅛—46 Rt. bez., Sept.-Oct. 47¾—47—47¼ Rt. bez. u. Br., 47⅛ Rt. Gd., Oct.-Nov. 47½—46⅞—47 Rt. bez. u. Br., 46⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. 47⅛—46¾ Rt. bez. u. Gd., 46⅞ Rt. Br., Frühj. 46 Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 24—26½ Rt., fein. weiß pomm. 26⅓—¼ Rt. ab Bahn bez., weiß. pomm. 25¼ Rt. ab Kahn bez., warthebrucher 25 Rt. ab Kahn bez., pr. 1200℔ Juli 25 Rt. bez. u. B., Juli-Aug. 24⅜—¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 24½ Rt. Br., Sept.-Oct. 24⅜—¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 24 Rt. bez., Nov.-Dec. 24 Rt., Frühj. 24½ Rt. Br., 24 Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—50 Rt., Futterwaare 43 Rt. pr. 2250℔ ab Kahn bez. — Winterraps 92—94 Rt. — Winterrübsen 88—90 Rt. pr. 25 Schffl. frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅓ Rt. Br., Juli 13⅙—1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 13⅛—13 Rt. bez., Aug.-Sept. 13 1/24 13 Rt. bez., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 13 Rt. bez., Dec.-Jan. do., April-Mai 13—12⅞—11/12 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 Rt. bez., Juli 15⅔—½ Rt. bez. u. Gd., 7/12 Rt. Br., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 15⅝—7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15⅝—⅔ Rt. bez. u. Gd., 15¾ Rt. Br., Oct.-Nov. 15 7/12—5/12 Rt. bez. u. Gd., 15½ Rt. Br., Nov.-Dec. 15 5/12—¼ Rt. bez. u. Gd., 15⅓ Rt. Br., April-Mai 15 11/12—¾ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅞—4⅜ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅝—4¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3 1/12 Rt.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juli. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh aufgetrieben: an Rindvieh 882 Stück. Das Geschäft war heute bei den großen Zutriften zu gedrückten Preise ein sehr flaues, da keine bedeutende Engros-Verkäufe nach dem Ausland stattfanden; beste Qualität konnte nur den Preis von 16—17 Rt., mittel 13—14 Rt., ordinäre 9—10 Rt. pr. 100℔ erzielen. Es blieben Bestände unverkauft. An Schweinen 1960 Stück. Der Verkauf war heute ein sehr schlechter zu nennen; für den Consum war Waare zu viel am Markte, es wurde beste Qualität mit 14—15 Rt. und mittel mit 12—13 Rt. bezahlt; es blieben ca. 250 Schweine unverkauft. An Schafvieh 15,598 Stück. Der Verkehr machte sich Anfangs des Marktes lebhaft, wurde aber in Folge eingegangener Nachrichten aus Hamburg, daß dort für den Absatz dieser Waare auch keine besondere Aussicht vorhanden sei, am Schluß des Geschäfts sehr träge, es galten 35℔ 4¼—4½ Rt., 40℔ 5½ Rt., 45℔ 6⅓—6½ Rt. und 50℔ 7½—7¾ Rt. Es blieben ca. 2000 Hammel ununverkauft. An Kälbern 587 Stück. Das Geschäft ging nur langsam von Statten und wurde die Waare zu gedrückten Preisen geräumt.

Neufahrwasser, den 14. Juli 1863. Wind: WNW.

Angekommen: S. P. Gruppelaar, Hillechina, Sunderland; C. Düwahl, Bertha, Newcastle; G. Mason, Isa, Alloa; A. Nicol, Magnet, Shields; T. Rohde, Max u. Emil, Burntisland; J. Baird, Maria, Dysart; J. Busch, Emma, Newcastle; G. Hacket, Lady Gray, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — L. Z. Siegel, Gezina u. Jantje, Antwerpen, Dachpfannen. — C. Ruge, Caroline Marie, Rügenwalde, Schlemmkreide. — D. M. Lemcke, Christoph, Swinemünde, Gypssteine. — O. Jacobsen, Martha Levane, Stavanger, Heringe. — C. Bagt, Alexandrine, Moordyk; M. Hendersen, Wonder, Copenhagen; J. de Groot, Gertrude, Harlingen; J. Williams, Ellen, Hamburg; H. Bower, Pansy, Malmoe; O. Olsen, Astrea, Copenhagen; J. Meyer, Jansjen, Groningen; M. Quendach, Bordeaux, Harlingen; J Petersen, Caroline Marie, Copenhagen; C. F. Dahl, Otto, Nantes; G. Giese, Coelestine, Antwerpen; R. Heyenga, Catharine, Aalborg; F. Nepperus, Elisabeth, Veendam; W. Addens, Adrianus Johannes, Antwerpen; C. T. Albertsen, Bervadors Held, Traelleborg; J. Abrahamsen, Jarl Martine, Laurvig; D. Sievers, Otto, Lübeck; sämmtlich mit Ballast.

Den 15. Juli. Wind: W.

Angekommen: R. Domcke, Oliva (SD.), London, Stückgut. — O. D. Larsen, Svanen, Malmoe; J. Niejahr, Jenny, Jahde; C. v. Riegen, Johannes, Lübeck; J. Krum, Wohlfahrt, Odense; F. Kipp, Emanuel, Heppens; H. P. Kromann, Peter, Sonderburg; sämmtlich mit Ballast. — E. Gabrielsen, Amanda, Grangemouth, Güter. — C. Haase, Jessie u. Heinrich, Liverpool, Salz. — D. F. Dilmow, Germania, Sunderland, Kohlen. — C. Timmen, Peter Jorgen, Stettin, Kalksteine. — A. Jensen, Juno, Skien, Theer. — L. F. Haaß, der Blitz, Memel, Getreide u. Güter.

Ankommend: 1 Bark, 1 Kuff, 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, den 14. Juli. Wasserstand: 1' 1" unter 0.

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Franz Nuczkowski, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Peter Wiersbicki, Ders., do. — Conrad Engelhard, Ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Gottl. Riemann, Joh. Carl Neufeld, Steinkohlen. — Martin Stielau, B. Toeplitz u. Co., do.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Wilh. Krüger, E. A. Lindenberg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Soczewke: Joh. Sandau, Schilla u. Co., Porzellanerde. — Ludwig Sims, Dies., do.

Von Danzig nach Plock: Ludwig Sims, F. Böhm u. Co., Heringe.

Von Berlin nach Warschau: Schiffer Maaß, Br. Reuter, S. Weiler, lithographirte Steine. — Dies., Ferd. Ahrend, Ocker. — Ders., Salom. Schönlank Sohn, Blauholz-Extract.

Stromab: L. Schfl.

Abrah. Karpf, A. J. Strisower, Jaroslaw, Dzg., 107 St. h. H. 1115 St. w. H., 89 8/15 L. Faßh., 4 L. 1 Schfl. Weiz., 29 L. 31 Schfl. Rog., 5 29 Erbs.
Isaak Scherstein, J. M. Taumann, Lysybeck, Danzig, 7 St. h. H., 8029 St. w. H.
M. Weingarten, Jos. Braf, Opole, do., 1838 St. h. H., 1202 St. w. H.
Joh. Szimala, E. Lauterbach, Warschau, Bromberg, 13,010 St. h. Schwellen, 721 St. w. H.
Carl Klemstein, Buggenhagen u. Co., Torko, Stettin, 1725 St. h. H., 795 St. w. H.

Fondsbörse.

Berlin, 14. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	152½	Staatsanl. 53	—	98½
Berlin-Hamburg	—	123½	Staatsschuldscheine	91	90½
Berlin-Potsd.-Magd.	192½	191½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	129½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88¼
do. II. Ser.	96¼	95¾	Pommersche 3½% do.	91½	91
do. III. Ser.	—	95½	do. do. 4%	101⅜	100⅞
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	104	—
do. Litt. B.	—	143½	do. do. neue	93¼	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	121	120	Westpr. do. 3½%	87¼	87¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¼	89¼	do. 4%	97¾	97¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	—	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼	91¼	Posensche do.	98⅛	97⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	91½	90½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	—	90	Danziger Privatbank	104	—
Freiw. Anleihe	—	101	Königsberger do.	102	—
5% Staatsanl. v. 59	107	106½	Posener do.	97¼	—
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	101¼	—
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142¾	142½	Paris 2 Mon.	79⅔	79½
do. do. 2 Mon.	142	141¾	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅜	90⅛
Hamburg kurz	151⅛	151⅛	Petersburg 3 W.	103	102¾
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅝	92⅜
London 3 Mon.	6. 20⅝	6. 20⅜	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	335,98	+ 14,2	WNW. frisch, bewölkt.
15	8	333,86	13,1	W. stürmisch, bewölkt, etwas Regen,
	12	333,50	15,7	„ „ wolkig.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Realschule erster Ordnung ist die Stelle eines ordentlichen Lehrers zu besetzen, welcher den naturwissenschaftlichen Unterricht in den obern Klass n zu ertheilen befähigt sein muß. Das Gehalt beträgt 500 Rℓ. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst schriftlich bei uns melden. [3066]

Elbing, den 10. Juli 1863.

Der Magistrat.
Burscher.

Das Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch No. 5,

mit der am 10. Juli eingetretenen Veränderungen, ist eingegangen bei

Th. Anhuth,
[3071] Langenmarkt 10.

Photographien des „Jüngsten Gerichts"

sind stets vorräthig und zu haben Korkenmachergasse 4. [2675]



Das Dampfboot Vorwärts

fährt Freitag den 17. Morgens ½6 Uhr von Elbing via Tiegenhof nach Danzig, Sonnabend den 18., Morgens ½7 Uhr von Danzig via Tiegenhof nach Elbing und Dienstag den 21., Nachmittags ½3 Uhr von Elbing nach Tiegenhof.

Comptoir: Schäferei No. 19.

[3055] **Emil Berenz.**

Leichte Sommer-Unterkleider

für Herren, in Baumwolle, Wolle und Seide empfiehlt in großer Auswahl [2572]

F. W. Puttkammer.

Seidene Müllergaze (Beuteltuch),

in der seit 30 Jahren anerkannt vorzüglichsten Qualität, empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Berlin.

Louis Walcker,
[2865] Hoflieferant.
Brüderstraße No. 33.

Kühlapparate ohne Eis,

als: Fleisch-, Butter-, Wein-, Bier-, Milch- u. Wasserkühler, unter Garantie der Güte und billigen Preisen liefert die

Königl. Sächs. c. Siderolith-Fabrik von

C. L. Thorschmidt & Co.
[3059] in Pirna a. d. Elbe, Hoflieferanten.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei [1314]

Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse 4.

Ad. Mielke in Praust.

Wollwatten

in verschiedenen Größen und Stöpfdecken mit Wollwatte gefüttert empfiehlt [3065]

Hermann Boritzki,
Langgasse No. 68.

Vorzüglich schöne Rügener Schlemmkreide empfing ich durch Capt. Ruge, welche bei Abnahme vom Schiff billig verkaufe. [3067]

J. C. Gelhorn.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No 62.

Ein Gut, ca. 2000 Morgen incl. 80 M. Wald, 50 Mrg. Wiesen nebst Inventarium, soll für den billigen Preis von 17,000 Rℓ., bei 7000 Rℓ. Anzahlung, sofort verkauft werden. Näheres in Berent, Langgasse No. 25. [2981]

Deutschlands Kunstverein für den Stich in Schwarzkunst-Manier.

Die günstige Aufnahme, dessen sich die erste Serie unseres Kunstvereins erfreut, veranlassen das **Deutsche Kunst-Institut in Berlin**, eine zweite Serie herauszugeben. Dieselbe wird wieder einen Cyklus von zehn Kupferstichen in Schwarzkunst-Manier umfassen und abwechselnd neben den beliebten Genrebildern auch historische bringen. Bei den letzteren sollen die hervorragendeu Momente unserer vaterländischen Geschichte besonders bevorzugt werden.

Der Abonnementspreis der zweiten Serie beträgt für **Genrebilder-Abdrücke vor der Schrift 3 Thlr., mit der Schrift 2 Thlr. — Historische Bilder-Abdrücke vor der Schrift 4½ Thlr., mit der Schrift 3 Thlr.**

Das erste Bild, **Fischerfamilie am Strande,** nach Roed, ist bereits vollendet, das zweite, **Das Testament des grossen Kurfürsten,** nach Gennerich, in Arbeit. Als drittes Bild haben wir das auf der letzten Kunstausstellung so beliebt gewordene Genrebild **Kinderbad** von Grün erworben. Dasselbe ist ebenfalls schon in Arbeit.

Ausserdem haben wir uns die Aufgabe gestellt, die alten berühmten Meisterwerke des Correggio, Raphael, Murillo u. s. w. in einer Sammlung von 12 Blättern in neuen correcten Schwarzkunststichen, unter dem Titel:

Kunstverein für klassische Meisterwerke

zu dem billigen Abonnementspreis von 2½ Thlr. für Abdrücke mit der Schrift, und 4 Thlr. für Abdrücke vor der Schrift, herauszugeben. — Es ist bereits vollendet: **Die heilige Nacht** des Correggio. In Arbeit sind: **Die unbefleckte Empfängniss; Maria mit dem Christuskinde und Johannes,** genannt **la belle Jardinière.** Diesen werden folgen: **Christus auf dem Meere; Die Kreuztragung; Christus am Kreuz; Die Kreuzabnahme; Die Grablegung; Die Verklärung Christi; Das heilige Abendmahl** u. s. w.

Die bis jetzt erschienenen Vereinsblätter, so wie ausführliche Prospecte sind zu haben bei

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse No. 35. [3014]

Um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, habe ich neben meiner bereits bestehenden

Pianoforte-Fabrik
ein
Magazin

für vorzüglich gute Instrumente aus theils preisgekrönten Fabriken des In- und Auslandes errichtet. Neben eigenem Fabrikat werde ich

Flügel, Pianino, Tafelform u. Harmoniums

zu möglichst billigen Preisen zum Verkaufe stellen, ebenso Instrumente zum Vermiethen vorräthig halten.

Hugo Siegel,
[2672] Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus.

Ananas.

Den Ananas-Consumenten zur gefälligen Beachtung, daß der Verkauf von vorzüglich schönen Früchten, à Pfd. 1 Thlr., Ende Juli beginnt. Bestellungen an Unbekannte werden nur gegen Nachnahme ausgeführt. Briefe und Gelder erbitte ich mir frankirt.

Sartawitz bei Schwetz.

E. Grollmus,
[2845] Obergärtner.

Landleute oder Kaufleute, welche direct aus Holstein aus erster Hand diesjährigen ächten Probsteier- oder Hasselburger-Saatroggen oder Saatweizen, Kolbenweizen oder Manchesterweizen zu beziehen geneigt sind, werden ersucht, briefliche Mittheilungen bei der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre C. A. 2844 franco einzureichen.

Tüchtige und solide Agenten für den Verkauf dieser Getreidearten werden ebenfalls gesucht.

Ein Pianino ganz neu, (300 Thlr. gekostet) soll für 200 Thlr. verkauft werden; daselbst ist eine ächte Stainersche Violine für 200 Thlr. zu verkaufen. Vorstädt. Graben 62, 1 Tr.

Leberecht Laade,
[2884] Musik-Director.

Von diversen Sorten Segeltüchern, Petersburger Tauwerk und Dichtwerg, habe noch großes billiges Lager und offerire hiervon billigst.

F. W. Schnabel,
Fischmarkt 40.

Danzig, im Juli 1863. [3058]

Eine Hypothek über 500 Thlr. ist mit Damno zu verkaufen, oder gegen ein Darlehn zu verpfänden. Adressen sub 3060 in der Exped. d. Ztg.

Lotterie-Loose, auch ¼ Loose versendet billigst

M. Schereck,
[2864] Berlin, Königs-Graben 9.

Starke Flaschen zu Bier, Wein, Rum und Liqueur, sowie alle dazu gehörigen Gläser empf.

[1246] **Wilh. Sanio.**

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen,

sowohl in Bahnen, als wie in Tafeln, vorzüglicher Qualität, gearbeitet aus den Rohpappen von **Carl Hesse** in Berlin, so wie alle sonstigen zum Eindecken erforderlichen Materialien, halten stets auf Lager und besorgen das Decken durch zuverlässige und sachkundige Leute unter Garantie.

C. & R. Schulz,
[312] Hundegasse No. 70.

Prima Wagenfett,

Steinkohlen-Theer, schwedischen Theer und Pech offerirt billig

G. Klawitter,
[3044] Speicher der Cardinal.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Von heute ab wird Schweineschmalz bekannter III. Qualität, à 5 Sgr. 6 Pf. pro Pfd. verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20. [3021]

Englisches geräuchertes Speck wird à 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfd. verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20.

Geräucherte Schinken sind à 7 Sgr. pro Pfd. zu haben in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt, Weidengasse No. 20. [3021]

Brabanter Sardellen

empfiehlt billigst [2861]

Rob. Heinr. Pantzer.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 79, schräge über der Seif- und Licht-Handlung des Herrn Berger, und empfehle mich dem geehrten Publikum zum Ankauf und Verkauf von Gold- und Silber-Münzen, wie auch Geld- und Staats-Papieren, indem ich stets die reellste Behandlung zusichere. [3031]

Danzig, den 14. Juli 1863.

Salomon Jacoby, Geldwechsler.

Ein junger Lehrer mit sehr guten Zeugnissen sucht unter soliden Bedingungen sofort oder zu Michaeli d. J. ein Engagement als Hauslehrer. Die geehrten Reflectanten belieben ihre Adresse unter R 2863 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Illustrirter

Führer durch Danzig

und seine Umgebungen.
2. Aufl.
Preis 10 Sgr.

Breitgasse ist eine Vorstube mit Kabinet und Kammer, ohne Küche, zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Näheres Langgarten No. 112. [3061]

Unterrichts-Anzeige für Langefuhr.

Ein junges Mädchen mit guter Schulbildung wünscht kleinen Kindern von 6—10 Jahren in Langefuhr und Umgegend während der Sommerzeit in den Vormittags-Stunden Unterricht im Schreiben, Rechnen und andern Lehrgegenständen zu ertheilen.

Die geehrten Eltern in Langefuhr oder dessen Nähe wohnend, welche darauf reflectiren, wollen sich wegen näherer Besprechung melden in Heiligebrunnen No. 18, Ober-Etage. [3045]

Feuer-Versicherung.

Eine Anstalt, welche in den kleinen Städten Westpreußens keine Agenturen errichtet, sondern den General-Agentur-Bezirk nur auf die größeren Städte beschränken will, wünscht eine Neu-Besetzung vorzunehmen. Gefällige Bewerbungen an die Exped. dieser Ztg. unter Litt. F. B. 3070 wollen nur Firmen einreichen, welche lebhafte Verbindungen mit dem Kaufmanns- und den andern Ständen haben.

Ein junger gebildeter Mann wird zum ersten October d. J. auf einem Gute als zweiter Inspector gesucht. Persönliche Vorstellung ist nothwendig. Näheres unter Nr. 2982 durch die Exped. d. Ztg.

Auf einem großen Gute im Culmer Kreise kann sofort ein Eleve placirt werden. Das Nähere auf frankirte Anfragen bei Herrn

Borchert & Co.
[3068] in Thorn.

Ein solid. brauchb. Feldmesser-Gehilfe findet gegen ⅓ der tarifmäßigen Gebühren dauernde Beschäftigung bei d. Feldmesser **Hünenknüfer** in Berent. [3062]

Eine Person, welche an der Papier-**Liniir-Maschine** zu arbeiten versteht, wird gesucht. Näheres durch Herrn **Emil Münchmeyer,** Danzig. [3063]

Für ein Leinewand-Geschäft in Warschau wird ein junger Mann (Christ), der der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, bei einem Jahresgehalte von 350 bis 400 Rubeln, als Verkäufer gesucht. Näheres zu erfahren bei

S. Kuznitzky & Co.
[2935] in Thorn.

Ein Sohn gebildeter Eltern findet in meiner Buch- und Musikalienhandlung jetzt oder bis Michaelis einen Platz als Lehrling.

Danzig, den 15. Juli 1863.

[3069] **Constantin Ziemssen.**

Auf einem Gute unweit Danzig wird für 2 Mädchen von 14 Jahren eine geprüfte Erzieherin gesucht. Adresse mit Angabe des Gehalts und früheren Stellung werden unter Z. Hundegasse 17, 2 Tr. hoch angenommen.

Eine geprüfte Erzieherin, noch in Thätigkeit, wünscht zum 1. Septbr. d. J. ein anderweitiges Engagement. Näheres Danzig, Lastadie No. 9. [3056]

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohrensausen, Brausen, Singen, Klingen und dergl. Leidenden, wird

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, den 16., 17. und 18. Juli, Donnerstag bis Sonnabend in Danzig, Rath ertheilen. Hotel de Berlin, 9 — 1 Uhr. [2977]

---

3. Provinzial-Turnfest.

Morgen Abend 6 Uhr, Sitzung des Festausschusses im untern Zimmer der Concordia. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Morgen Donnerstag, den 16. d. Mts.,

Abend-Concest

(Abonnement).
Anfang 7 Uhr.

F. Keil.

Victoria-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 16. Juli.

Englisch. Schwank in 1 Act von Goerner. Sodann: **Doctor und Friseur, oder: die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 2 Acten von F. Kaiser. [3057]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.